

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepaltene Petit-
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Kellame-Zeile
40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte,
Hörnisch-Anschluß Nr. 62, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Mühl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl.
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes
Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Nr. 220

1 Blatt.

Schwerte, Samstag den 19. September 1903.

Die Stärke der Buren während des Krieges.

Der Ausschuss, der sich in England mit dem Buren-
kriege zu beschäftigen hat, liefert uns, so schreibt die
„Kölnische Zeitung“, eine eigentümliche Schätzung für die
Stärke der Buren während des Krieges. Danach hätten
gegen die Engländer nicht weniger als 89 375 Mann im
Feld gestanden. Abgesehen davon, daß solche Schätz-
ungen sich nicht mit Zehnern und Einern befassen sollten,
ist in der englischen Liste die Zahl der ausgerüsteten Buren
— den nur diese waren im Feld, die anderen saßen zu
Hause — unmöglich richtig angegeben. Es ist Tatsache,
die nicht zugunsten der Buren spricht, daß alle waffen-
fähigen und dienstpflichtigen Männer niemals beisammen
waren. Entweder stellten sie sich überhaupt nicht, was
den Frauen von Johannesburg Gelegenheit gab, in
einer Versammlung in der Irene Hall sich auf bitterste
über die Drückberger und diejenigen zu beklagen, die, an-
statt mit der Büchse in der Hand zu stehen, sich in den
Bureaus der Regierung ein weiches Nest gebaut hatten,
oder sie waren auf verlockt, auf Urlaub, und falls
günstige Umstände zusammentrafen, rückten sie freilich
wieder ein, aber nur, um einen anderen verlockt zu ermög-
lichen. So lange es größere Burenhäuser im freien Felde
gab, also bis nicht lange nach dem Einmarsch der Eng-
länder in Pretoria, gab es auch Urlauber, und bewilligte
der General keinen Urlaub, so ging es auch ohne Erlaub-
nis. Solche Urlaube dauerten Wochen und Monate, bis
die hageren Pferde sich wieder rund gefressen hatten.
Wie man bei solchen Zuständen überhaupt Zahlen auf-
stellen kann, leuchtet nicht ein. Jedenfalls waren die
72 975 Buren (ohne Rebellen aus Natal und dem Kap-
land) nicht verfügbar, denn sie waren eben nicht alle da.
In den Listen der Buren standen an Leuten zwischen 16
und 60 Jahren, ohne Artillerie und Polizei (zusammen
2300 Mann), nur 29 279 in Transvaal und 22 314 im
Orange-Freistaat, im ganzen also 51 593 Mann, über
20 000 weniger, als der Ausschuss herausgefunden hat,
und natürlich waren auch diese rund 50 000 Mann keines-
wegs wirklich unter den Waffen. Vor Ladismitz haben
die Buren niemals über 14 000 Mann gezählt, und die
Zahlen der unter Cronje gefangenen Buren beweisen auch,
wie geringfügig selbst stärkere Burenhäuser waren. An
Rebellen rechnen die Engländer 13 000 Mann; es wird an
Sandhaben fehlen, dies zu bezweifeln. Es beweist diese
Zahl von Rebellen, wie gering die Unterstützung gewesen
ist, die den Buren von ihren Landsleuten unter englischer
Herrschaft geleistet worden ist. Wäre die Bereitwilligkeit,
den großen Kampf um die Alleinherrschaft in Südafrika
mit allen Mitteln, mit der ganzen Kraft, mit kühnem Vor-
wärtsschritt durchzuführen, bei den Buren aller afrika-
nischen Länder größer gewesen, so hätten den in den Listen
und in diesem Falle auch auf grünem Felde wirklich vor-
handenen rund 50 000 freien Buren etwa ebenso viel Re-
bellen angegeschlossen, und die Welt hätte ein anderes
Schauspiel erlebt, als das langsame Verenden des
Krieges. Die Ausländer und Renegaten berechnet der
Ausschuss auf rund 3400 Mann, was richtig sein wird,
wenn man als Renegaten auch die Engländer rechnet, die
seit längerer Zeit in Transvaal angeheften, sich dort wohl
fühlten und ihre neue Heimat gegen jeden Feind vertei-
digen halfen. Ihre Zahl war nicht groß, weil die Buren
es nicht gerade erleichterten, ihnen einen solchen Beweis
der Freundschaft zu geben. Beim Friedensschlusse sollen
nach den Angaben des Ausschusses noch 20 779 Mann im
Feld gestanden haben. Es ist erlaubt, die Richtigkeit
dieser Zahlen zu bezweifeln. Möglich mag sein, daß so-
viel Gewehre abgegeben worden sind, allein ihre Besitzer
waren keineswegs alle Kämpfer. Der letzte Teil des
Burenkrieges zeigt uns, wieviel ein Häufchen Leute mit
guten Soldateneigenschaften unter umsichtigen Führern
leisten kann; es fielen tatsächlich nur noch diejenigen, die
fechten wollten. Das muß der kleinere Teil gewesen sein,
der größere widmete sich, wie damals schon bekannt war,
dem Ackerbau im Norden, wo man Vorratslager vorbe-
reitet und auch Kriegsvorratslager einrichtete. Man kann
die so beschäftigten Mannschaften schwerlich zu den im
Feld stehenden rechnen. Die Burengenerale Botha, De
et und Delarey haben hier das letzte Wort, und man kann
vielleicht glauben, daß sie, wenn sie sprechen wollen, der
Wahrheit die Ehre geben und im Interesse der Geschichte
uns die Zahlen nennen werden, mit denen sie zur Zeit der
letzten Unternehmungen vor dem Friedensschlusse den
Engländern tatsächlich gegenübergestanden haben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Kaiserin empfing Freitag Mittag im Neuen
Palais bei Potsdam den zum Vorsitzenden des Engeren
Ausschusses des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins ge-
wählten Propst Frhn. v. d. Goltz.

— Arbeiterkundgebung für den Kaiser. In den Krei-
sen der Arbeiter der Danziger Reichs- und Staatswerk-
stätten war der Wunsch kundgegeben worden, dem Kaiser
eine Huldigung darzubringen und ihm für die Fortführung
der Sozialpolitik zu danken. Der Kaiser hat sich bereit er-
klärt, bei seiner Anwesenheit in Danzig am Montag die
Abordnung nach der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Den-
kmals zu empfangen.

— Zu dem bevorstehenden Kaiserbesuch in Ostpreußen
wird berichtet, daß der Kaiser am Dienstag in Travelling-
wagen eintrifft, um ein paar Tage lang auf Elche zu jagen.
Dann erst findet die Weiterfahrt nach Königsberg statt.

— Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen sind
im August erheblich gestiegen. Sie betrugen aus dem Per-
sonenverkehr 59,1 Millionen Mark oder gegen das Vor-
jahr 2 1/2 Millionen mehr und aus dem Güterverkehr
104,8 Millionen oder 5,9 Millionen mehr.

— Generalstabschef Graf Schlieffen richtete an den
preussischen Eisenbahnminister ein Dankschreiben für die
Leistungen der Bahnverwaltung bei der Beförderung der
Truppen vor und nach dem Kaisermanöver. Minister
Budge läßt dies allen Beteiligten öffentlich bekannt geben
und fügt seine Anerkennung hinzu.

— Das neue Linienschiff „Hessen“ ist Freitag Mittag
in Kiel glücklich vom Stapel gelaufen. Den Taufsatz voll-
zog der Großherzog von Hessen. Die Musik spielte den
holländischen Ehrenmarsch, die Flotte feuerte Salut.

Oesterreich.

— Kaiser Wilhelm in Wien. Mit stürmischer Be-
geisterung ist unser Kaiser von den Wienern empfangen
worden. Von den Blättern aller Parteien sind dem Kaiser
lichen Gäste die herzlichsten Begrüßungsartikel gewidmet
worden. Als der kaiserliche Hofzug mit dem Glockenschlag
1/2 10 Uhr auf dem Wiener Südbahnhofe einfuhr, standen
Kaiser Franz Josef und sämtliche männlichen Mitglieder
des Hofes zum Empfange des hohen Besuches bereit. Ein
Salut von 24 Kanonenschüssen dröhte durch die weite
Bahnhofshalle bei der Einfahrt des Zuges und entbot
dem deutschen Kaiser den ersten Gruß. Die Begrüßung
der beiden Monarchen war die denkbar herzlichste, sie um-
armten und küßten sich zu wiederholten Malen. Auf der
Fahrt zur Hofburg kannte der Jubel der Massen keine
Grenzen, wie Sturmesbrausen folgten sich die Hoch- und
Hurraufen durch die Straßen fort, die die beiden Kaiser
mit dem Gefolge passierten. Bei der Ankunft in der Hof-
burg erdröhte wiederum ein Salut von 24 Kanonen-
schüssen, dann begaben sich die Monarchen in ihre Ge-
mächer, nachdem Kaiser Wilhelm von den Erzherzoginnen
begrüßt worden war. Des Abends fand ein Prunkmahl
im großen Redouteaal statt, an das sich eine Galaver-
stellung im Hofoperntheater anschloß. Der heutige Son-
abend ist einer Furch im Tiergarten zu Lienz gewidmet,
Nachmittags findet ein Mahl auf der deutschen Botschaft
statt. Am Sonntag wird Kaiser Wilhelm dem Gottes-
dienste in der evangelischen Kirche beizuwohnen. Einem da-
ran anschließenden Familienfrühstück folgt um 6 Uhr
Nachmittags die große Galatfel in den Schönbrunner
Galerien, an der ungefähr 120 Personen teilnehmen. Nach
einer Theatervorstellung verabschiedet sich Kaiser Wilhelm
von seinem hohen Gastgeber und tritt des Abends um 10
Uhr die Abfahrt vom Pannzer Bahnhof an.

Der Armeebefehl des Kaisers Franz Josef wird all-
gemein in Ungarn auch bei besonnenen Elementen der libe-
ralen Partei und allerorten als eine Vorstufe
zum Absolutismus bezeichnet. Die Kossuth-Partei hielt be-
reits gestern eine Konferenz ab und beschloß, die sofortige
Einberufung des Parlaments zu fordern. Man beginnt
überall eine Agitation wegen Steuerverweigerung. Die
gesamte Presse sucht in dem Armeebefehl eine Verletzung
der Verfassung, eine Beleidigung der ungarischen Nation.
Wenn nicht bald eine Remedur erfolge, sei der ernsthafteste
Konflikt zwischen Krone und Nation unvermeidlich. Es
gäbe nur eine Antwort: Passiver Widerstand bis zur
Steuerverweigerung und Verweigerung jeglicher Rekruten.
In der Hauptstadt herrscht größte Erregung. Überall wird
in einem Tone gesprochen, als ob Revolution vor der Tür
stünde. Die Abgeordneten kommen auf telegraphische Be-
rufung nach der Hauptstadt. Man nimmt an, daß es in

der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses zu äußerst
lebhaften Tumulten kommen wird, wie sie noch nie dage-
wesen sind.

England.

— Der Rücktritt Chamberlain's. Josef Chamberlain
hat sein Amt als britischer Kolonialminister einstweilen
niedergelegt, da ihn die Rücksichten seines ministeriellen
Standes in der ihm erwünschten Betätigung der Propa-
ganda für seine Zollläne hinderlich und lästig geworden
waren. Chamberlain's Name bedeutet ein Programm, und
es ist gleichgültig, ob dieser Chamberlain im Ministerium
sitzt oder von Birmingham aus die Massen bearbeitet.
Chamberlain zog das letztere vor, weil er durch den Rück-
tritt aus dem Amte größere Elbogenfreiheit erlangte, und
gab seine Entlassung, die vom Könige Eduard angenommen
wurde, weil eben Chamberlain im gegenwärtigen Augen-
blick an dieser Annahme gelegen war. Hat der Unbeug-
same sein Ziel erreicht, so steht ihm jederzeit die Rückkehr
in das Kolonialministerium offen, und wenn er trotz ge-
legentlichen früheren Leugnens Lust haben sollte, dem
Ministerium seinen Namen zu geben, so kann er auch jeden
Tag Premierminister werden. Das alles weiß Chamber-
lain und die ganze Welt. Der Rücktritt des allgewaltigen
englischen Staatsmannes hat daher auch eine eigentliche
politische Bedeutung nicht. Daß trotz dieses Ereignisses
die Stellungnahme der Regierung zu den Chamberlain-
schen Plänen eine Aenderung erfahren hat, ist äußerlich da-
durch bekundet worden, daß auch der Hauptgegner des
Unionsgedankens, der Finanzminister Ritchie, gleichzeitig
mit Chamberlain seine Entlassung erbat und erhielt. Auch
der Minister für Indien, Hamilton, schied aus dem Amte.

Lokales.

Schwerte, 19. September 1903.

** (Wir stehen im Zeitalter des Verkehrs,) hat unser
energischer, weitschauender Kaiser gesagt, und auch für un-
sern Kreis gilt dies Wort. Während der Kampf um eine
neue Bahnlinie nach Schwerte noch nicht zum Abschluß
gekommen ist und sich unter den Lösungsworten „Hie-
Schwerte-Ferlok!“ — „Hie Schwerte-Dehmte!“ die
verschiedenen Interessen gegenüberstehen, ist gestern ein
neues Verkehrsmittel dem Betriebe übergeben, ein be-
deutsames Werk zum Abschluß gebracht worden: Der Aus-
bau der Hörder Kreisbahnen bis auf die alte Sachsenveste
Hohenlyburg ist vollendet. Die landespolizeiliche Auf-
nahme der Drahtseilbahn von Dicheg bis Wulff auf
Hohenlyburg ist gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgt, damit
ist der Anschluß der Höhe an das Kleinbahnnetz un-
seres Kreises vollendet. Zu der landespolizeilichen Ab-
nahme waren Vertreter der Regierung, wie der Eisenbahn-
behörden erschienen; ferner waren anwesend: als Vertreter
des Kreises Hörde Herr Landrat v. Starck, der Direktor der
Hörder Kreisbahnen Herr Stephanius, als Vertreter des
Amtes Westhofen Herr Beigeordneter Dickerhoff-Lichten-
dorf, ferner die Ortsvorsteher Westermann-Westhofen und
Griep-Syburg. Heute, Samstag mittag 12 Uhr wird der
fahrplanmäßige Betrieb auf der Strecke Westhofen-Hohen-
lyburg eröffnet. Die Fahrpreise haben wir seiner Zeit
bereits mitgeteilt. Sie betragen vom Westhofen bis Diche-
g hin und zurück 20 Pfg., der Fahrpreis auf der Draht-
seilbahn von Dicheg bis Wulff beträgt für Erwachsene
zur Höhe hinan 20 Pfg., herunter 10 Pfg., Retour-
billets 25 Pfg., für Kinder hinauf 10 Pfg., Retourbillet
15 Pfg. Man kann also jetzt für einen verhältnismäßig
niedrigen Preis ohne Inanspruchnahme der Gehwerkzeuge
bequem nach Hohenlyburg kommen.

** (Der Sauerländische Gebirgsverein) beabsichtigt,
dem Professor Kneebusch auf dem Mahlen-Astenberg ein
Denkmal zu errichten. Das Denkmal soll bestehen aus
einer Steinpyramide oder einem Felsblock mit dem Me-
dallionbildnis des Verstorbenen.

** (Silberne Hochzeit.) Das am Nordwall wohnen-
de Ehepaar Fabrikarbeiter Heinrich Afflerbach und Frau
Berta geb. Brückner feiern morgen im Kreise der Kinder,
von Freunden und Verwandten das Fest der silbernen
Hochzeit. Wir stellen hiermit dem Jubelpaar herzlichsten
Glückwunsch ab.

** (Vorzeigung der Radfahrkarten.) Ein von den
Radfahrern lebhaft zu begrüßender Erlaß des Ministers
des Innern ist vor kurzem den Polizeibehörden zugegangen.
Nach diesem Erlaß wird die oft unliebsam empfundene Kon-

1778

Art. Inst. Neeske, Berlin, S.W. 48.

** (Die weise Frau per Rad.) Der Laternenanzün-
des hiesigen Gaswerkes, der seine Funktionen aus-
dem Fahrrad ausführte, ist nun übertrumpft worden
durch eine hiesige Gebamme, welche das Rad benutzt, um
ihre Kundinnen prompt bedienen zu können. Angetan mit
weißer Schürze kann man sie täglich ihrem Berufe nach-
radeln sehen. Man sieht, Schwerte entwickelt sich mit
aller Macht zur Großstadt. Uebrigens wollen wir über

* **Tuderstadt, 17. Sept.** Eine Mordtat ist gestern nach im Hause des Ackermanns Stolze in dem nahen Breitenberg überbitt worden. Schon im vorigen Frühlinge wurde Stolze nachts im Bette überfallen und so übel zugerichtet, daß er lang im Hospital bleiben mußte. Gestern morgen war das Stolze'sche Haus von innen verbarrikadiert, und da man eine verbrecherische Tat vermutete, weil Stolze sich nicht sehen ließ, wurden Gendarmen aus Tuderstadt herbeigeeifert. Diese verschafften sich gewaltsam Einlaß und fanden Stolze im Bette liegend mit furchtbaren Wunden am Kopfe. Durch Gieße

betitelt sich eine wahre Geschichte, die Carl Theodor Gaer-
dets in seinem Buche: „Was ich am Wege fand“ mittelt:
Nachdem Kaiser Wilhelm I. seinem Reichskanzler den
Sachsenwald geschenkt und der Fürst seinen Einzug in
Friedrichsruh gehalten hatte, regte sich überall im Kreise
Herzogtum Lauenburg der Wunsch, den berühmtesten
Mann des Jahrhunderts von Angesicht zu Angesicht ken-
nen zu lernen. Auch die Dittschast Kräpelschagen machte
sich auf; der alte Bauer Schumacher mit seinem eichenen
Krüdstock voran. Bismarck findet solches Gefallen an dem
Gespräch mit den biederen Bauern, daß er auch seine Ge-
mahlin daran teilnehmen läßt. „Wo sind Sie denn
her?“ — „Ja, wetten S., Herr Fürst, ich bin ut Kräpels-
hagen, wat dor an de Chaussee un an Se Ehr Feldscheid
liegt,“ und dabei wies er nach der Richtung hinüber. —
„So, also aus dem Dorf mit den schönen Häusern.“ —
„Ja, Herr Fürst dat seggen Se woll, schön Hüfer heiwot
wie, un wat dor inhört, heiwot wi jo ok to. Wenn S' mi
de Ehr mal andohn wulln un mi besöen dohn, kunn' Se
mit en Fröhstünd upwohn. Frisch Bodder, söt Melf,
Schinken Eier, egenbakt Brot un wat fünst jo henhört,
avers Geld können S' nich bi uns besöen!“ Dabei schlug er
sich auf die Hosentasche, schüttelte den Koopf und wieder-
holte, ein recht süßsaurer Gesicht machend: „Ne, Geld
heiwot wi nich!“ — „Aber ich sollte meinen, wo so schöne
Häuser sind, da sollte auch Geld sein.“ — „Ne, Herr Fürst,
dat heiwot wi hatt,“ erklärte Schumacher, und, indem er
dabei wohl daran denken mochte, daß Lauenburg 2 Milli-
onen dänische Thaler bezahlte, damit die Bewohner
wieder ein Vaterland hätten, fügte er hinzu: „Dat hett de
Preuß uns affahlt,“ fing dabei an zu schmunzeln und
schlug sich wieder auf die Hose, „dat hett de Preuß uns all
affahlt!“ Bismarck lachte und wandte sich an seine Gattin:
„Johanna, was sagst Du?“ — 's ist köstlich,“ versetzte die
Fürstin. In dieser Weise ging die Unterhaltung weiter.
Das Gespräch kam auch darauf, Friedrichsruh durch An-
kauf benachbarter Höfe und Ländereien zu vergrößern.
Der alteingewesene Bauer erteilte Ratschläge, warnte aber
vor dem Erwerb eines sehr sandigen Gewässes. „Und
warum?“ fragte der Fürst. — „Ja, dor is noch keen
Minsch up storben.“ — „Aber dann muß es dort sehr ge-

ert und der
n Sohn der
thwort, dann
oben. Der
ich, wie man
Sohn der
steht. Nach
dem Stolz
schlich! Im
nhalt nieder
en einen Ur
der 24jährige

ngen.

budy her,
mehr,

and,
ein,
fehnt,
Gast,
ts,
ann,
an,

ufrei war,

aus,

rnfte Heiter.

Bauern.
heodor Gaer
and" mittelt:
stanzler den
en Einzug in
call im Kreise
berühmtesten
Angefiht ken
hagen machte
inem eichenen
fallen an dem
au. h. seine Ge
nd Sie denn
ut Kräpels
Ehr Feldweid
hinüber. —
Häusern. —
Häuser heimt
Wenn S' mi
hn, kunn' Se
er, jöt Melf,
st so henhört,
Dabei schlug er
f und wieder:
„Ne, Geld
wo so schöne
e, Herr Fürst,
und, indem er
burg 2 Milli
die Bewohner
„Dat hett de
himmeln und
Preuß uns all
seine Gattin:
„verfehte die
altung weiter.
ch durch An
u vergrößern.
e, warnte aber
wieses. „Und
er is noch feen
s dort sehr ge

fund sein.“ — „Ja, Herr Fürst, das seggen Sie wohl, aber es se lopt vöcher man immer wedder weg!“ — Beim Abschied schüttelte der Bauer dem Fürsten die Hand und sagte treuherzig: „Als ich man seggen wull, so'n Mann as Se sind, det hett wull in de Welt sin Ansehtungen; ävers bliven Se hier man immer bi uns, wi dohn Se nix, ne, wi dohn Se nix!“ — Als ein paar Jahre darauf das Attentat auf Bismarck in Kissingen geschah, wehlagte der alte Bauer zu Kräpelschagen: „Wat heiv is seggt? Hatt he nich bi uns bliven kunn, de oll Kürbör,“ wi dohn so wat nich! — De oll Kürbör,“ sagte er nochmals in einem Ton, als wenn eine Mutter ihrem Kinde einen Vorwurf macht und doch zugleich sagen will: Laß nur gut sein, Du bist doch mein Bestes, ja, mein Allerbestes bist Du! — „Ät heiv em't god no seggt; ävers wen nich to raden, den is nich to helpen; har he nich bi uns bliven kunn?“ — Viel Weileid wurde dem Reichskanzler von hoch und niedrig ausgesprochen im ganzen deutschen Vaterlande, und ihm bezeugt, wie wert er allen sei, als er aber erfuhr, wie Bauer Schumacher seiner Teilnahme Ausdruck verliehen, soll ihm das nicht am schlechtesten gefallen haben. Bis zuletzt bewahrte er ihm seine Sympathie.

Eigener Verschleißdienst der „Schwertschen Zeitung.“

Hd Lemberg, 19. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind in der Ortschaft Jozow mehr als 500 Wohnhäuser, 2 Hospitäler, das Gerichtsgebäude und die Nikolauskirche niedergebrannt. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Der Brand konnte bisher noch nicht lokalisiert werden.

Hd Paris, 19. Sept. Zwischen Paris und Petersburg fand gestern ein reger Depeschwechsel in der Valfrage statt. Der Ausbruch eines Konfliktes zwischen Bulgarien und der Türkei wird sowohl hier als auch in Petersburg für bevorstehend gehalten.

Hd Wien, 19. Sept. Privatmeldungen aus Sofia verzeichnen das Gerücht, daß die Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Bulgarien begonnen haben. Bulgarisches Militär soll die türkische Grenze überschritten haben.

Hd Budapest, 19. Sept. Die Aufregung über den Armeebefehl des Kaisers ist im Wachen begriffen. Die Unabhängigkeitspartei ließ mehrere Tausende Trauerflore anfertigen und an Studenten und Bürger verteilen. Die Bänder haben die Aufschrift „Chlopy 16. September“. Man sah bereits vormittags auf den Straßen eine große Anzahl von Personen, welche solche Bänder angelegt hatten.

Es ist etwas Wundervolles
um ein Getränk, das der Zunge und dem Gaumen ebenso zusagt, wie dem Magen und den Nerven, das nicht nur wohlschmeckend, sondern auch leicht verdaulich und bekömmlich ist. Ein solches Getränk verdient das eigentliche Volksgetränk zu werden! Man braucht es nicht erst zu suchen, es existiert schon längst und heißt „Kathreiners Malzkaffee“. Wenn seine großen Vorzüge und Vorteile jedermann bekannt wären, würde es gewiß auf keinem Tisch und in keiner Küche mehr fehlen.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHEL'S & CO. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Osnabrück.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und Wo informirt man sich über Alles, was j. Kaufm. wissen muss?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek“ Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Herausgegeben, verlegt und zu beziehen durch **Dr. iur. Ludwig Hubert, Leipzig, Johannispl. 3**

Hochzeits-Einladungen liefert schnell und billig **Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.**

Sämtliche Schulbücher für die höheren Schulen **vorrätig.** **C. Braus, Buchhandlung.**

Conserven mit Kochvorrichtung Hervorragende Neuheit auf dem Gebiete der Conserv.-Industrie. Unentbehrlich für Militärs, Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Junggesellen etc. — Erwärmung des Dosen-Inhalts zu jeder Zeit, an jedem Orte und unter allen Witterungsverhältnissen in wenig Min. Fabrikate in allen Preislagen. **Conserv.-Fabrik Albert Heise Sohn, Wülfrath bei Hannover.** Patente in 14 Staaten.

Für das Christliche Haus.



Zu beziehen durch: **Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte.**

Bekanntmachung. Nachdem gegen den genehmigten und gemäß § 7 des Straßen- und Baufluchtens-Befehles vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang ausgelegten Plan über die Baufluchtlinien für eine Straße östlich des Kreishauses hier selbst Einwendungen nicht geltend gemacht sind, wird der bezeichnete Plan auf Grund des § 8 des angezogenen Befehles mit dem Bemerkten hiermit förmlich festgesetzt, daß derselbe im hiesigen Stadtbauamt, Bismarckstraße Nr. 4, nochmals 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist. **Hd. den 9. Septbr. 1903. Der Magistrat: Geldmann.**

Viehseuchen. Rottlauf. **Beisthofen.** Kreis Hörde. Unter dem Schweinebestande des Zimmermanns Julius Dieckhoff zu Beisthofen, des Bergmanns Hermann Spratte zu Buchholz und des Wirts Wilhelm Freytag zu Beisthofen. **Beisthofen, 17. Septbr. 1903. Die Polizei-Verwaltung.**

Viehseuchen. Rottlauf. **Beisthofen.** Kreis Hörde. Unter dem Schweinebestande des Landwirts Dahlbünding zu Beisthofen, des Fabrikanten Wilhelm Viebahn zu Beisthofen und des Ziegeleibesitzers Aug. Othmann zu Beisthofen. **Beisthofen, 17. Septbr. 1903. Die Polizei-Verwaltung.**

Bereinigte Gesellen-Anfrage, eingeschriebene Hilfskräfte, Schwerte. Außerordentliche **Generalversammlung** Montag, den 28. Septbr. 1903, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale. Tages-Ordnung: 1. Abänderung od. Aufstellung neuer Statuten. 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.** NB. Wegen dieser wichtigen Angelegenheit ist allgemeines und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Schweine-Versicherungs-Verein Wandhofen. Die Bürger von **Wandhofen** und Umgegend werden hierdurch ersucht, am **Samstag den 19. Sept., abends 8 Uhr,** zur Gründung eines Schweine-Versicherungs-Vereins bei Gastwirt Gustav Ebert sich einzufinden zu wollen. **Mehrere Interessenten.**

2 anständige Leute erhalten **Kost u. Logis.** **Nordstraße 15.**

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein, Schwerte. **Monatsversammlung** Sonntag, den 20. Sept., nachmittags 5 Uhr, bei Herrn L. Hagemann. Tages-Ordnung: 1. Zahlung der Beiträge sowie zur Sterbekasse. 2. Einführung neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Kartoffel-Verkäufe Dienstag, den 22. September, und zwar nachmittags 5 Uhr für Herrn Dume: **2 Morgen** im Spedeeu, unterhalb der Arnberger Bahn; nachmittags 6 Uhr für Herrn Jäger: **2 1/2 Morgen** in der Samt-desheide, gleich hinter dem Schützenhof, nummernweise meistbietend an Ort und Stelle. **Hohenswerth.**

Kartoffelverkauf. Am **Mittwoch, den 23. Septbr. ex.,** nachm. 5 Uhr, werde ich **2 Morgen Kartoffeln** nummernweise zum Verkauf aussetzen; in der Nähe der Waldung gelegen. **Holzden, 18. Sept. 1903. Schulte-Drüfel.**

Verkaufe Dienstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr: **8 Morgen gute Kartoffeln (Magnum bonum).** Zusammenkunft an Ort und Stelle. **Fr. Hohenswerth, Lichtendorf.**

Tüchtige Kesselschmiede für dauernde Beschäftigung gesucht von **Gewerkschaft Orange Gelsenkirchen-Vulme.** **Schulmacher-Gehülfen** gesucht. **Fr. Steinschulte, Schwerte.** **Mehrere gebrauchte Fahrräder** gebe weit unter Preis ab. **C. W. Böhmer.**

Dämpfigkeit (chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren, überraschende Erfolge! Auskunft umsonst. **Laboratorium Wirthgen (Gesellschaft m. b. H.)** Niederrönnitz-Dresden Nr. 769. **Rechnungs-Formulare** zu haben bei **Carl Braus**

Kunst-Postkarten!

Novitäten in hübscher Auswahl empfiehlt **Carl Braus, Buch- u. Kunsthandlg.**

Kaiser-Borax für Toilette u. Haushalt. Das natürlichste, mildeste und geruchlose Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorrecht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Spezialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Gasthof „Wesfal. Hof“ (Inh. W. Quadbeck.) **Sonntag, den 20. Sept.: Hasenpfeffer** vom ganzen Hasen. **Kalkskotelette m. Erbsen.** **Entenbraten m. Kompot.**

Zur Helle, Schwerte **Junge Hahnen, Entenbraten, Kalbsbraten, — Gulasch.** **Sülze, Lachs.** **Warmes Frühstück 40 Pfg.** **Abendplatte 40 Pfg.** **Carl Ralfin.**

Spezial-Reparatur-Werkstatt für **Fahrräder** und **Nähmaschinen.** **Stets vorrätig!!** **Fahrräder** von M. 80,00 an. **Nähmaschinen** „ „ 60,00 „ unter weitgehendster Garantie. **Carl Feit,** **Hühnerstraße 24.**

!! Butter !! Wir versenden in garantiert reiner frischer Ware **Süßrahmbutter netto 9 Pfd. M. 10.50** **Tafelbutter netto 9 Pfd. M. 9.70** **Gutbutter „ 9 „ 9.20** mit oder ohne Salz franko gegen Nachnahme. **Hilfinger & Sohn, Leipheim, — Bayern —**

Krampfadergeschwür geheilt. Dankagung. Nachdem jetzt bereits ein Jahr verfloßen, daß Herr **Overmann, Hagen i. W., Ostpr. 5,** meine Frau von einem qualvollen Bein-Krampfadergeschwür befreit, ohne daß bis heute sich wieder etwas gezeigt hat, fühle ich mich verpflichtet, diesem Herrn hierfür meinen Dank auf diesem Wege auszusprechen. Zirkel 6 Jahre war meine Frau mit diesem Uebel behaftet. Trotz aller Bemühungen und Heilverfahren der Ärzte und sonstiger Heilkräfte wurden ihre Schmerzen immer größer und ihr Zustand hoffnungslos. Die Verzweiflung trieb sie dann endlich in die Behandlung des Herrn **Overmann** und von dem Augenblick an ließen die Schmerzen nach. Nachts wieder schlafen, was seit Jahren nicht mehr der Fall war und nach sechs Wochen trat vollständige Heilung ein. Durch diesen Heilerfolg hat Herr **Overmann** ein Meisterstück der Heilkunst abgelegt, und kann ich daher aus voller Ueberzeugung jedem ähnlich Leidenden dessen Heilmethode auf das gewissenhafteste empfehlen. **Hühnerhausen, 22. Aug. 1903. Louis Böhle.** Obige Unterschrift des Louis Böhle wird hiermit beglaubigt. **Hühnerhausen, 22. Aug. 1903. Der Gemeindevorsteher: Korfmann.**

Gründliche Heilung von Hautkrankheiten fast aller Art, Flechten, Strophulöse Ausschläge, Kopigrind, Milchschorf, Krätze, offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre etc., ohne Berufshörung. **J. Overmann, Spezialist für Haut- u. Beinkrankheiten, Hagen i. W., Ostpr. 5.** Sprechstunden: Donnerstags u. Sonntags Vormittags.

Auf sofort oder später wegzugehender halber eine **Wohnung** von 2 oder mehr Zimmern zu vermieten. **Westenstraße 15.** **Eine Wohnung** von 2-3 Zimmern zum 1. Oktober oder später zu vermieten. **Nordstraße 15.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern per sofort od. später zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Ztg. **Freundlich** **möbliertes Zimmer** zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Ztg. **Junger Mann** sucht ein fein **möbliertes Zimmer.** Off. m. Preisangabe unt. **J. W.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. **Geld** auch auf Schuldschein. **G. Haacke, Berlin, Rottebuserdamm 6.**

Flügel Sonntag, 20. Sept., werden im **Grünthal** Gier ausgeteilt.

Schlänke Figur erhält man nur durch **Flügel's diätetischen Entseifungs-Tees.** **Karton M. 1,25 M. 2,50** in Apotheken u. Drogerien käuflich oder direkt, von 3 Kartons ab franko per Nachnahme, durch den **Flügel-Vertrieb, Berlin 57.**

Särge, Leichenwäsche und Kränze auf Lager. **Wilh. Scherff, Schwerte, Molkenstraße 10.**

Handels-Nachrichten. **Neuß, 18. Sept.** **Rübbi** per 100 kg in Parteen von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50, **Rübbi** per 100 kg faßweise (ohne Faß) 50,00. **Milch** gereinigtes **Del** per 100 kg 3 M. 55er als **Rübbi**, **Rübbi** per 1000 kg 88, in kleineren Parteen 92 M. **Klei** 5,00 M. **pr. 50 kg Butter** per kg 2,40. **Gier** per 100 Stück 7,50 M. **Weizen** neuer I. 16,20, do. II. 15,20 „ 00,00 **Roggen**, neuer I. 13,60 „ II. 12,60 „ 00,00, **Safer** I. 12,70 „ II. 11,70, **Raps** I. 19,75 „ II. 18,75 M., alles die 100 kg.

Rdin, 18. Sept. **Fruchtmärkte** **Weizen** 00,00, **Roggen** 13,30, **Safer** 12,60—00,00, **Heu** 5,60—7,00 **Maschinenstroh** (**Roggen**) 3,00, **Nichtstroh** (**Flugeldrusch**) 3,40, **Stroh** 2,80 M. die 100 kg. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Wilh. Scherff, Molkenstraße 10, Schwerte.** Druck und Verlag von **Carl Braus** in Schwerte.

Geschwister Becker, Schwerte,

Grösstes Geschäftshaus für Damenmoden.

Sämtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen, Besätzen, Sacco's, Paletots, Kragen, Golf-Paletots, Câpes, Kinder-Konfektion, Kostümröcken, Blusen und Unterröcken

sind in grösster und schönster Auswahl eingetroffen.

Grösste Auswahl am Platze in sämtlichen Manufakturwaren.

Auf Wunsch werden Kleiderstoffe auf eigenem Apparat gratis decatiert.

Billigste Preise bei guten Qualitäten.

Streng reelle Bedienung.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter

Damen-Jackets

Damen-Saccos

Damen-Kragen

Damen-Capes

Golf-Capes

Kleiderstoffen

Anzugstoffen

Paletotstoffen

etc. etc.

sind vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in jeder Preislage eingetroffen.

Anfertigung von Costumes, Anzügen, Paletots in eigenem Atelier unter Garantie für tadellosen Sitz und sauberste Verarbeitung!

Fertige Anzüge, Lodenmäntel, Regenmäntel, Paletots, Jagdmäntel, Jagdjoppen, Hausjoppen etc. in grösster Auswahl.

J. Hecht Nachfolger, Schwerte, Ostenstrasse 20.

Junker & Ruh-Defen

mit Zeigerregulierung D.R.G.M.
sind unübertroffen!

Weit über
100,000
im Gebrauch.

Preislisten u. Prospekte gratis.

Junker & Ruh,
Eisengiesserei,
Karlsruhe i. B.

Alleinverkauf:
R. Landmann,
Schwerte.



Am Gasthof „zur Helle“
Schwerte.

Heute abend 8 Uhr: Vorstellung.

Zum Schluß:

Große komische Pantomime.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Besteigung des hohen Seiles sowie Aufstieg
des Riesenluftballons „Falke“.

Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung.**

Zum Schluß:

Die fliegenden Männer.

Es ladet ergebenst ein

Die Direction: A. Frania.

Gelegenheitskauf. Für 10—20 M.

erhalten Sie bei
C. W. Böhmer,
Schwerte

gebrauchte, aber noch gut nützende

Nähmaschinen

Neue Maschinen zu konkurrenzlos billigen Preisen. Alte Maschinen nehme in Zahlung und Abzahlung ist gestattet.

Wegen Abbruch meines Lagers verkaufe die noch vorrätigen

Dünger- und Futterartikel, Gerstenmehl, Mais, Hafer etc.

zu den billigsten Preisen.

J. Egen.

Serrenkleidermacher

Wilh. Ortmann,

Schwerte, Westenthor, empfiehlt sich zur Anfertigung von

Serren-Garderoben

in feinsten Ausstattungen und tadellosem Sitz.

Gleichzeitig empfehle meine Annehmlichkeit der Firma Lindacker zu Wetter für Färben u. chemische Reinigung zu Fabrikpreisen.

Auf Wunsch werden die Sachen vom Hause abgeholt und die mir bis Montag übergebenen Sachen des Freitags wieder zugestellt.

Billigste Bezugsquelle für Rekruten!

Empfehle in größter Auswahl
Handkoffer,

Brustbeutel

und alle Sorten vorchriftsmäßige
Bürstenwaren

zu den denkbar billigsten Preisen.

O. W. Becker,

Röbel, Bürsten- und
Korbwarengeschäft.

Schwerte, Ostenstraße 9.

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794

Barmen—Cöln—Düsseldorf

erhielt im letzten Jahre

6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwig-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe

PIANOS

Paula Vurscher,

Schwerte
Hagenstr. Nr. 1

empfehle ihr großer Lager in
Hüten und Mützen

in nur neuesten Façons
für Herren- u. Anaben,

sowie
Regen- und Touristenschirme,
Regen- und Sonnenschirme

für Damen.

In Handschuhen und
Strawatten,

Hosenträgern und
Bätsche

führe ich stets großes Lager in
jeder Preislage.

Reparaturen an Hüten
und Schirmen schnell und billig.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Dannen,
fertige Betten.

Nur gute staubfreie
Gänsefedern.

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Zwei schöne große
Bodenzimmer

mit allen Bequemlichkeiten b. zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Ein- u. Verkaufs-

Genossenschaft
Schwerte

empfehle zur Selbstbedienung

Ammoniak-

Superphosphate,

Superphosphate,

Thomasmehl,

Kainit etc.

zu billigen Preisen.

Sämtliche Düngemittel sind von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Münster untersucht und liegen Analysen zur Einsicht aus.

Tailen-

Arbeiterinnen,

durchaus tüchtig und perfekt in der Arbeit, sowie

Lehrmädchen

für die Damen-Schneiderei gesucht.

J. Hecht Nachf.,

Schwerte, Ostenstr. 20.

1 hübsche Wohnung

von 2 Zimmern, Keller und Bodenraum pr. 1. Okt. zu verm.

Darüber findet auch ein properes Dienstmädchen pr. 1. Novbr. Stellung. Zu erst. Brückstr. 24.

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepaltene Petit-zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Kellame-Beile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Mühl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 g., zzgl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

Nr. 220.

2. Blatt.

Schwerte, Samstag den 19. September 1903.

36. Jahrgang.

Merksprüche.

Geliebte Bücher wiedergeben,
Wird leicht veräußert von Jung und Alten,
Denn leichter ist's, die Bücher selber,
Als was darin steht, zu behalten.

Zur Gattin sollte man sich nur die Frau wählen,
welche man, wenn sie ein Mann wäre, zum Freunde
wählen würde.

Eine verhängnisvolle Erbschaft.

Roman von F. Arnefeld.
(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ach, es war hübsch, er wußte immer so viel zu erzählen und brachte mir stets etwas Süßes mit! Und —“ Josefine verschluckte den Nachsatz und die Mutter fuhr fort:

„Ich sah ihn auch gern, er war mir eine, wenn auch schmerzliche Mahnung an die Vergangenheit, wenn ich ihn auch öfter mahnen mußte, nicht zu viel von Kurt Albrecht zu reden, mit dem er in Briefwechsel stand. Zu einer Art von Kampf zwischen uns kam es erst, als er immer deutlicher mit der Absicht hervortrat, die abgerissenen Fäden zwischen mir und Albrecht wieder anzuknüpfen und noch eine Verbindung zwischen uns zustande zu bringen. Er schilderte mir seinen großen Reichtum und fügte hinzu, es bedürfe nur eines Winkes von mir, so würde Kurt Albrecht nach Europa zurückkehren und ihn mir zu Füßen legen.“

„Er hat damit den verkehrten Weg eingeschlagen,“ sagte Josefine mit einem wehmütigen Lächeln. „Dein einfacher Sinn verlangt nicht nach Reichtum, wäre der Jugendliebste arm und elend zurückgekommen, Du hättest Dich ihm vielleicht eher wieder zugewendet.“

„Wie gut Du mich kennst, wie scharf Du zu urteilen verstehst,“ nickte die Sanitätsrätin beifällig. „Ich weiß nicht, was ich getan hätte, wäre es gewesen, wie Du anführst, jetzt aber schreckte mich der Reichtum, und als nun Albrecht wirklich nach Deutschland kam, als er sich hier ganz in meiner Nähe angedeutete —“

„Da wiesest Du alle seine Versuche, Dir näher zu treten, mit Entschiedenheit zurück, da verschloßest Du sogar Dornedden Deine Tür!“ fiel ihr Josefine in die Rede und erstaunt fragte die Mutter:

„Was weißt Du davon?“

„Mehr als Du ahnst,“ gestand Josefine mit niedergeschlagenen Augen. „Albrecht suchte nicht nur eine Annäherung an Dich, er wünschte auch mich kennen zu lernen, und —“

„Und?“ fragte Frau Leonhard, da Josefine stockte, ungeduldig, beinahe heftig.

„Und einmal, ein einziges Mal habe ich Dorneddens Drängen nachgegeben und ihn zu Albrecht begleitet,“ bekannte das junge Mädchen mit hoch erglühenden Wangen.

Frau Leonhard schüttelte unmutig den Kopf: „D. Josefine, wie konntest Du das tun?“

„Verzeih! Verzeih!“ bat die Tochter und zog der Mutter Hand trotz deren Widerstreben an ihre Lippen. „Es ist nur ein einziges Mal geschehen, ich habe mich durch Dorneddens Bitten nicht wieder dazu bestimmen lassen. Die bei Albrecht herrschende Pracht war mir unheimlich, und hätte ich gewußt, was Du mir heute erzählt hast, so würde ich es überhaupt nicht getan haben.“

„Man hat Dir nichts davon gesagt?“

„Nur, Du wärest früher Albrechts Braut gewesen und widrige Schicksale hätten Euch getrennt.“

Frau Leonhard seufzte tief auf, dann aber forschte sie doch sehr eifrig, wie Albrecht ausgefallen, wie er sich gegen Josefine benommen, was er zu ihr gesagt habe. Das junge Mädchen beschrieb den bleichen, hageren Mann und erzählte, daß er fiedas Ebenbild der Mutter genannt und wie ein Vater zu ihr geredet habe.

„Und er hat Dir nichts an mich aufgetragen?“ fragte die Sanitätsrätin gespannt.

Josefine schüttelte den Kopf. „Er wußte ja durch Dornedden, daß ich ohne Dein Vorwissen bei ihm war,“ antwortete sie, „er wollte mich auch beschenken, aber ich nahm nichts an und sagte ihm auch, daß ich nicht wieder kommen könne. Hätte ich gewußt, daß es so schnell mit ihm zu Ende gehen würde, so hätte ich es doch vielleicht getan.“

„Es ist besser so,“ sagte die Mutter nachdenklich. „Albrechts Schwägerin sollen ihn mit einem wahren Spioniersystem umgeben haben. Hätten sie herausgebracht, daß Du bei ihm gewesen warst, so würden sie Lärm geschlagen und Dich und mich der unlautersten Absichten beschuldigt haben. Ich danke Gott, daß er sich nicht hat

beifallen lassen, Dir in seinem Testament ein Legat auszusprechen.“

„Und ich wundere mich, daß er es nicht getan hat,“ gestand Josefine ganz ehrlich. „Er hat in dem Gespräch mit mir sogar so etwas angedeutet.“

„Es ist mir sehr lieb, daß er es unterlassen hat, Du hättest es nicht annehmen dürfen!“ erklärte die Mutter mit großer Bestimmtheit. „Hätte er Dornedden nicht zum Universalerben eingesetzt, dann lebte er vielleicht noch!“

„O Mutter, Du kannst nicht glauben, daß er der Mörder ist!“

Frau Leonhard zuckte die Achseln: „Es wird auch mir sehr schwer, daran zu glauben, aber es spricht so viel gegen ihn. Er ist doch der Universalerbe.“

„Willibald bestreitet das.“

„Gegen den Wortlaut des Testaments! Doch wo hast Du Willibald gesehen?“

„Heute Abend, hier vor der Tür, nur ganz flüchtig,“ antwortete Josefine und wieder stieg ein verätherisches Rot in ihre Wangen. „Er ist für ein paar Tage von Landschut nach Berlin gekommen, um sich nach dem Prozeß zu erkundigen, hat seinen Vater sprechen dürfen und meint —“

„Run, was meint er?“

„Wir könnten zu dessen Entlastung beitragen.“

„Wir?“ rief die Sanitätsrätin und erhob sich in ihrer Verwunderung vom Stuhl. „Wodurch?“

„Das möchte er uns morgen auseinanderlegen. Bist Du sehr böse, daß ich ihm erlaubt habe, zu kommen?“

„Nein!“ erwiderte die Sanitätsrätin, „das ist Christenpflicht. Ich ahne zwar nicht, wie wir ihm nützen können, aber ich werde mich dem nicht entziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Lande des Hungers.

Eine schreckenerregende Schilderung von der furchtbaren Hungersnot in Kuang-Si (Südchina) gibt der französische Reisende Pierre Rogent, der die Gegend besucht hat, im „Figaro“: „An den Grenzen der indochinesischen Besitzungen Frankreichs, im südlichen China, liegt die Provinz Kuang-Si, die seit vielen Monaten alle Schrecken einer Hungersnot durchmacht. Es ist eine Not, die alles Dagegen und alle Einbildungskraft übersteigt.“

Die Leiden der indischen Völkerstämme, die buchstäblich verhungerten, setzten ganz Europa in Schrecken; wie groß sie aber auch waren, das unglückliche Kuang-Si erlebte noch Schlimmeres. Wer das gesehen hat, glaubt einen schrecklichen Traum gehabt zu haben und kann den furchtbaren Geruch verbrannter Leichname nicht vergessen. Kuang-Si ist der Versammlungsort der Hefe alle Chinesen geworden, der berückten Piraten-Banden, der „Schwarzen Fahne“, die die Reichen der französischen Soldaten dezimierten, und Schrecken in den Gebieten von Lang-Son, Cao-Bang und Bao-Giang verbreiteten.

Alles was an Banditen und Dieben im „Reich der Mitte“ existiert, scheint sich in diese unglückliche Provinz zurückgezogen zu haben, die schwierig zu erreichen, ohne Verbindung, ohne Handel und Industrie, fern von Peking liegt. Eine reguläre Armee hielt erst, solange sie diszipliniert war und regelmäßig bezahlt wurde, an der Grenze von Tonking die Ordnung gegen die Piraten aufrecht. Bald aber vergaß Peking seine Soldaten zu befehlen; die Piraten wagten sich wieder näher, und bald waren die Soldaten selbst im Bunde mit ihnen und plünderten die armen wehrlosen Einwohner aus. Vergeblich wurde der Hof auf die Gefahren dieser Wirren und der Auflösung seiner ganzen Südarmee aufmerksam gemacht; es geschah nichts dagegen. In wenigen Monaten herrschte in ganz Kuang-Si Morden und Brennen. So stand es, als im letzten Sommer die außergewöhnliche Dürre eintrat. Das Thermometer zeigte 45 Grad im Schatten — auch für jene Gegenden ein unerhört hoher Stand. Der Reis verbrannte sofort. Die ganze Ernte war vernichtet. Alle Vorräte waren erschöpft, das Wasser versiegte. Die ganze Bevölkerung mußte sich von elenden Wurzeln nähren und den flüßigen Schlamm einiger verpesteter Pfützen trinken.

Bei der Nachricht von diesem Elend entschloß sich die Regierung, Maßregeln zu ergreifen, jedoch mit jener Langsamkeit, die das asiatische Naturell kennzeichnet; währenddessen starben ganze Familien, ganze Dörfer aus. Man sah auf den Landstraßen, in den verdorrten Reisfeldern Männer, Frauen und Kinder zu Skeletten abgemagert umfallen, um nicht mehr aufzustehen, während furchtbare Raubvögel auf sie niederstießen, ihre Körper zerfleischten, ihre Augen aushackten und ihre Eingeweide fraßen.

Furchtbar waren auch die Leiden derer, die mit unendlichen Anstrengungen sich einige Handvoll Reis verschafften und sich diesem Tode entzogen. Wer nicht durch Hunger starb, fiel in die Hände der Räuber, die in Banden, auch vom Hunger getrieben, sich mit schrecklichem Ge-

schrei auf die Dörfer warfen. Während sie sich begnügten, die Männer einfach totzuschlagen, verlängerten sie die Qualen der Frauen grausam. Dann folgte auf die Trockenheit eine entsetzliche Ueberschwemmung; die Reis-pflanzen, die mühsam wieder gesetzt waren, sind jetzt weggerissen, überschwemmt von einem unaufhaltamen Regen. Das ganze Land steht unter Wasser, nicht ein Fleckchen Erde, nicht ein Damm ragt hervor. Alles ist zerstört. Hong-Kong rührt sich, Indo-China schickt Züge mit Reis. Aber was helfen selbst die unerschöpflich geschickten Hilfsmittel des M. Beau einem Lande, das in weniger als einem halben Jahr zweimalige Feuerung erlebt. Zu alledem kommt noch die Cholera, deren Opfer man nicht mehr zählt. Ganze Städte sind nur ein ekelhaftes Weinhaus, wo man in den ausgestorbenen Gassen Lote in Häufen liegen sieht, so in Tai-Ping-Tou; und auf den Straßen windet sich eine Menge Barfüßiger in furchtbaren Schmerzen. Mütter erwürgen ihre Kinder und dann sich selbst, die ganze Ebene von Si-King tönt von den langgezogenen Klagen der Sterbenden wieder. In Long-Tschou, von wo ich schreibe, kennt der Hunger keine Grenzen mehr. Überall liegen Tote hingestreckt; es ist als ob ein neuer Ueberfall der Mongolen stattfände. Jeden Tag treffen schrecklichere, unwahrscheinlich klingende Nachrichten aus dem Innern des Landes ein. An Tscheng-Tschou geht man so weit, die Kinder als Nahrung zu verkaufen. Die unglücklichen kleinen werden getötet, zerstückt und nach Gewicht verkauft. Im übrigen sind es die Gefangenen, die je nach den Forderungen der Bevölkerung erwürgt werden. Die Gegend ist in eine wahre Fleischbank verwandelt, in der man mit Menschenfleisch handelt. Als Kuang-Tschou von den Piraten eingenommen war, haben diese Feuer an die Häuser gelegt, dann haben sie die halbverbrannten Leichen der Einwohner fortgeschleppt, deren Stücke sie darauf in Tai-Ping verkauft haben. In ganz Kuang-Si rettet sich, wer kann; es ist das Elend auf der Flucht, das man überall zusammenbrechen sieht. Und während diese Greuel den ganzen Süden Chinas verwüsten, lächelt in Peking das gelbe Gesicht.

Bermischtes.

† (Ein Diplomatenraum.) Einen interessanten Beitrag zur Psychologie des Traumes bietet ein Erlebnis, das ein Fürst Gortschakoff, der als russischer Reichsfürst eine so bedeutende Rolle in der europäischen Politik spielte, erzählte. In seiner Jugend dachte er um so weniger an eine derartige Rolle, als sein ganzer Eifer einer anderen Kunst gehörte — der Kunst des Lebemanns. Und doch träumte er schon von seiner Zukunft, und zwar auf eine ganz absonderliche Weise. Er hatte damals einen französischen Koch namens Grubere, und diesen Koch sah er in einer Nacht plötzlich mit entsetzter Miene vor sich — im Traume. Der Koch bat ihn flehentlich, ihm nach der Küche zu folgen, was er auch sofort tat, und dort erblickte der Fürst statt des mit Trüffeln gefüllten Huhnes, das Grubere an den Spieß gesteckt haben wollte — den russischen Adler. Neben dem Adler stand als Küchenjunge der damalige Kanzler von Nesselrode, der das Wappentier eifrig mit Sauce begoß, während ein Türke mit vollen Waden in die Blut blies. Fürst Gortschakoff war über diesen Traum nicht wenig beunruhigt — allerdings nur in seiner Eigenschaft als Gourmand und nicht als Diplomat. Er konnte lange Zeit kein gebratenes Huhn sehen, ohne die unangenehme Empfindung zu haben, daß er einen russischen Adler verspeisen sollte. Zuletzt ging aber der Traum ganz anders in Erfüllung, als der Träumer gefürchtet hatte. Es kam der von der Türkei „angeblasene“ Krieg mit den Westmächten, die Niederlage der Russen, der Sturz Nesselrodes, der den russischen Nar an den Spieß gesteckt. Der Nachfolger des ungeheuerlichen Kanzlers aber war — Fürst Gortschakoff.

? (Siesta am Strande.) „Wenn man so elf Monate lang nichts getan hat, ist es eine wahre Wohltat, einmal vier Wochen wirklich faulenzgen zu können!“

? (Nach berühmtem Muster.) Die Gnädige: „Ich werde es doch noch durchsetzen, daß Ihre Liebeleien mit den Soldaten aufhören.“ — Köchin: „Madam — Se werden uff Iranit beissen.“

Wetterbericht.

20. Sept. Bewölkt, feucht, kühl, teils sonnig, Regenfälle, starke Winde.
21. Sept. Wolkig, teils heiter, kühl, windig, streichweise Regen.
22. Sept. Wolkig mit Sonnenschein, früh Nebel, meist trocken, kühl, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr., 1. u. 2. Oktbr. in Berlin
Wohlfahrts-Lose N. 3.30
 zu Zwecken der Deutsch. Schutzgebiete,
 Porto u. Liste 30 Pf. extra
16,870 Geldgewinne
 ohne Abzug Mark
575000
 Hauptgewinne:
 N. 100,000
 N. 50,000
 N. 25,000
 N. 15,000
 2 à 10 000 = 20 000
 4 à 5 000 = 20 000
 10 à 1 000 = 10 000
 100 à 500 = 50 000
 150 à 100 = 15 000
 600 à 50 = 30 000
 16000 à 15 = 240 000
 Loose empf. das Bankgeschäft
Ad. Müller & Co.
 in Darmstadt, Rheinstr. 14.
 in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Hypothekenanlage.
 Anträge für sofortige und
 spätere Auszahlungstermine
 werden entgegengenommen.
 Bei guten Pfandobjekten Zins
 4%. Höchste Beleihungsgrenze.
 Beleihungsbedingungen kosten-
 frei.
Kessler & Co.,
 Essen-Ruhr, Heinickestrasse 4.
 Fernsprecher 17/8.

Institut
 für Zahnleidende
 von
F. Uhrig,
 Dentist,
 Schwerte, Grosse Marktstr. Nr. 1.
 gegenüber
 der reformierten Kirche.

Hugo Heyne,
 Uhren-Fabrik-Lager,
 Berlin C.,
 Landsbergerstr. 60/61,
 liefert die besten Uhren der
 Welt, prämiert ca. 30 mal
 mit der gold. Medaille usw.
 unter 5jähriger Garantie!
 Nickel-Gewinn-Riem. 34 Stun-
 den gehend, N. 4.—. Dieselbe,
 bessere Qualität, N. 5.25 u.
 N. 7.—. Silberne Damen-
 und Herrenuhren v. N. 10.—
 an. Gold. Damenuhr von
 N. 16.50 an. Jede Uhr ist
 gut abgelesen und reguliert
 unter Garantie. Versand
 gegen Nachnahme. Muster-
 katalog gratis und franko.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern
 und unentgeltlich mit, was mir
 von jahrelangen, qualvollen Ma-
 gen- und Verdauungsbeschwerden
 geholfen hat.
H. Voelt, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Hilfe gegen Blutstauung.
Erwig, Hamburg.
 Bartholomäusstraße 57.

Damen find. frdl. liebev. Aufn.
 unt. streng. Distr. b. Frau
 Krull, Heb., Osnabrück, Spindelstr. 23.

Wer baut
 verlange illustr. Katalog über
 Hausthüren, Zimmerthüren,
 Fenster, Baubeschläge,
 schmiedeeiserne Thore,
 Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann & Co.
 Düsseldorf.

Junge Begehühner M. 1.25
 größere 1.50 M. versendet
M. Hansen, Gartenstr. 16
 in M. Gladbach, Nr. 162 Preisliste grat.

Wer schnell u. billigt Stellung
 will, verlange Ver. Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost Erlangen.

Wer Geld braucht
 auf Schuldschein, Wechsel, Möbel,
 Kautionen, Hypotheken oder auf
 zu erwart. Erbschaften, schreibe
 sofort an **Th. Schwaab,** Bochum.
 20 Pf. Rückporto.

„Wer reiche Heirat“ wünscht,
 wende sich vertr. an Reform, F. Gombert,
 Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600
 reiche Part. u. Bild z. Ausw.

Zwisch. j. Dam. 20 u. 22 J. Verm.
 24000 bzw. 15000 M., spät. Erbsch.
 wünsch. sich mit liebev. Mann — a.
 ohne Verm. — zu verb. N. B. u. Bild
 sof. durch „Reform“, Berlin S. 14.

Meyer & Günther,
 Steinplatz Dortmund Steinplatz.
Ausnahme-Offerte
so lange der Vorrat reicht.

Kleiderstoffe
Cheviots schwere reinwollene Ware in allen Farben 88 Pfg.
Kammgarn-Cheviots extra breit, reine Wolle in allen Farben 115 Pfg.
Englische Stoffe Herbst-Neuheit, 68 Pfg.
Zibelines, sehr modern in allen Farben 98 Pfg.
Blousen-Stoffe, Neuheiten wunderbare Streifen-Muster 88 Pfg.
Bulgaren-Streifen, Neuheit 37 Pfg.
 Erfah. für Wollstoffe

Velours
Kleidervelour rot und schwarz farbiert 22 Pfg.
Velour, schwere Qualität in hübschen Mustern 33 Pfg.
Sammtvelour, Neuheiten in schönster Ausmusterung 45 Pfg.
Velontine, garantiert gute Ware 48 Pfg.
 in schönsten, neuesten Mustern per Meter 78, 62,

Sämtliche Herbst- und Winterwaren
 sind in grossen Mengen eingetroffen
 und liegen zu den bekannt billigen Preisen aus.
Meyer & Günther, Dortmund, Steinplatz.

Photographie- und Postkarten-Alben
 in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Berger's Milch-Chocolade
 AUS REINER ALPENMILCH.
 In Qualität unerreicht.
BERGER, POESSNECK.

Verlobungs-Karten und -Briefe
 in sauberer Ausführung liefert prompt und billigt
Carl Braus, Buch- und Kunstdruckerei.
Evangel. Stadtmission
 Schwerte, Ruhstraße 7.

Sonntag, den 20. September,
 nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Stadtmissionslocale eine
Evangelisations-Veranstaltung
 statt. Hauptansprache: Herr Lehrer Trappmann, Barmen.
 Gesangsvorträge des Gemischten Chors.
 Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Bingen a. Rh.
 Rhein. Technikum
 für Maschinenbau und
 Elektrotechnik.
 Progr. frei.
Maschinen-Papier
 zu haben bei **Carl Braus**

Böhmer's Schuhwarenhaus,
 Schwerte, Markt 6.
 Unstreitig beste und billigste
 Bezugsquelle für Jedermann.

Den Empfang der neuesten Jacketts
 für Herbst u. Winter,
 Golf-Capes dto.
 Kragen dto.
 Kinder-Jacketts dto.
 in großartiger Auswahl beehre mich ergebenst
 anzuzeigen.
 Mit Hochachtung
Ernst Müller.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwarz
 ist
 sparsamen Hausfrauen
 unentbehrlich.

Weizenkleien . . . per Str. 4,70 M.
Melasse 3,20 "
 Gerstenmehl, gar. rein, per Sack, 150 Pfd. 11,00 "
 16% Thomasphosphatmehl, per 100 Kilo 4,15 "
Ammoniak, Superphosphate, Kainit, Guano etc.
 zum billigsten Tagespreis. — Ferner:
Safer, Kartoffeln, Heu, Stroh, Malzkeime,
Erdnusskuchen und dergl. empfiehlt billigt
W. Lehmhaus, Schwerte.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbar-
MAGGI's Würze, Suppen-
u. Bouillonkapseln.
 Auf das angelegentlichste empfohlen von **Carl Trog,** Drogen,
 Material- und Farbwaren, Hagenerstrasse 9.

Nach längerer Krankheit bin ich
 soweit wieder hergestellt, um Kranke
 in meiner Wohnung empfangen und
 behandeln zu können.
 Sanitätsrat Dr. Tütel.

Conserven diesjähriger Ernte:
Junge Erbsen
 sind eingetroffen.
Carl Trog.
Frankfurter Würstchen
 stets frisch bei
Ernst Klein.